



# Antrag

Vorlage: AT/0094/2019		Datum: 11.09.2019			
Verfasser:	02-Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen			Az.:	
<b>Betreff:</b>					
<b>Gemeinsamer Antrag GRÜNE, SPD; LINKE; CDU Nistkästenaktion</b>					
Gremienweg:					
26.09.2019	Stadtrat	<input type="checkbox"/>	einstimmig	<input type="checkbox"/>	mehrheitl.
		<input type="checkbox"/>	abgelehnt	<input type="checkbox"/>	Kenntnis
		<input type="checkbox"/>	verwiesen	<input type="checkbox"/>	vertagt
		<input type="checkbox"/>	Enthaltungen	<input type="checkbox"/>	Gegenstimmen
	TOP		öffentlich		

## Beschlussentwurf:

Der Stadtrat beschließt, die Verwaltung wird beauftragt, dass an baulich dafür geeigneten städtischen Gebäuden Nistplätze für Mauersegler, Spatzen, Mehlschwalben, Fledermäusen u. a. eingerichtet werden, sofern eine Tierwohlgefährdung ausgeschlossen ist.

Wie im Beschlussentwurf vom 16. Mai 2019 Stadtrat vom Umweltamt vorgeschlagen, könnte diese Maßnahme, Bau von Nistkästen ein ökologisches Projekt an Koblenzer Schulen sein. Parallel ist eine Öffentlichkeitskampagne der Stadt über Social Media zu initiieren.

## Begründung:

Die biologische Vielfalt in der Stadt kann zwar nicht mit den Naturlandschaften oder naturnahen Kulturlandschaften mithalten, aber in Städten leben mehr Tiere und Pflanzen als gedacht. So kommen in europäischen Metropolen durchschnittlich über 10.000 unterschiedliche Arten vor. Denn Häuserblocks ähneln Felslandschaften, in deren Nischen Felsenbrüter wie Turmfalke, Dohle und Mauersegler ihre Nistplätze finden. Dachböden sind die neuen Höhlen der Fledermäuse. Grabwespen oder Wildbienen nutzen kleinste Mauerritzen und Pflasterfugen zur Anlage ihrer Brutröhren.

Pionierpflanzen besiedeln schnell jede Brache oder wachsen unbeachtet an Straßen, Gleisen und Wegrändern. Gärten und Parks werden zwar von Zierpflanzen geprägt, bieten aber auch Raum für heimische Bäume,

Sträucher, Kräuter und Gräser. Singvögel wie Rotkehlchen, Zaunkönig, Amsel, Blau- und Kohlmeise finden hier ebenso Lebens- und Nahrungsstätten wie Eichhörnchen und Igel.

Auch Schmetterlinge, Heuschrecken, Wildbienen, Schwebfliegen und viele andere Insekten leben hier.

Die Stadt ist also keine unbelebte Betonwüste, sondern ein abwechslungsreiches Mosaik aus verschiedenen Lebensräumen.

Dennoch gehen durch Bau- und Sanierungsarbeiten unzählige angestammte Nistplätze verloren. Die Stadt ist längst Lebensraum für Tiere geworden, die normalerweise in Wald und Feld leben. Vielen Vögeln geht dagegen der Lebensraum verloren. Ein überwiegender Teil dieser heimischen Tiere, wie Haussperling, Mauersegler, Hausrotschwanz, Turmfalke, Dohle, Mehl- und Rauchschnalbe lebt ausschließlich oder zu einem Großteil in und an Gebäuden.

Die meisten dieser Vogelarten brüten in Gesimsbereichen, hinter Fassadenverkleidungen sowie in Nischen an Dach und Fassade. Mehlschwalben bauen an der Außenseite von Gebäuden, Rauchschnalben in Ställen und Hausfluren Nester.

Energetisch sanierte Häuser oder auch die Neubauten mit ihren geschlossenen Fassaden und Dachüberständen bieten den Vögel kaum noch Möglichkeiten für ihren Lebensraum. Fledermausarten

nutzen Strukturen wie Keller, Dachböden, Verschalungen und Spalten an Gebäuden. Auch ihr Bereich ist eingeschränkt.

Um diesem Missstand abzuhelpfen und um grundsätzlich die Artenvielfalt zu fördern, bieten viele Städte ganz unterschiedliche Maßnahmen an, Nistkästenaktion über das Umweltamt, Anleitung zum Bau von Nistkästen, Nistkästenaktion in Zusammenarbeit mit Umweltverbänden, Schulprojekte etc.